



Deutsche Pinscher Initiative im PSK



11. Züchtertagung

Datum: 07.-08.10.2006
Ort: Landhaus-Beckmann in 47546 Kalkar-Kehrum
Teilnehmer: Siehe Teilnehmerliste (Anlage 1)

1	Begrüßung	1
2	Der Hund im deutschen Rechtssystem Kaufrecht	2
3	Impfungen für Hunde	3
4	Bericht des Rassebeauftragten, Herrn D. Kuschinski und Diskussion	5
4.1	Pinschertreffen Berlin	5
4.2	Betrachtungen zur Teilnahme an Zuchtschauen	6
4.3.	Deckrüdeneinsatz	6
4.4.	Freiwilliger Wesenstest im PSK	7
4.5.	Weiterbildungsmaßnahmen	7
4.6.	Stand Augenuntersuchungen	7
4.6.	Stand Dilute Anlagenträger	8
4.7.	Sonstiges	9
5	Züchtertagung 2007/2008 Organisator, Ort	10

Die Moderation der Tagung hatte Herr Menzel.

Hinweis die Diskussionsbeiträge wurden nicht in der zeitlichen Abfolge in das Protokoll eingeordnet, sondern den Themen zugeordnet.

1 Begrüßung

Frau Baumann begrüßt die anwesenden Züchter und interessierten Besitzer von DP aus Deutschland und Holland zum 11. Treffen der Pinscher-Initiative im PSK

Es werden Grüße von den aus zeitlichen Gründen nicht Anwesenden übermittelt:

- Fr. Olga Mück, Österreich als Mitbegründerin der Pinscher-Initiative
- Fr. Irene Kuisma, Norwegen (Vorsitzende Norwegischer Pinscherklub)
- Hr. Markus Zemp, Schweiz

2 Der Hund im deutschen Rechtssystem Kaufrecht

Referat RA`in Nadine Scholz

Hier wird auf das umfangreiche Seminarskript verwiesen, welches in der Anlage 1 zu finden ist.

Folgende Ergänzungen zum Skript:

- Entscheidung des BGH in Bezug auf Beteiligung an den Tierarztkosten
 - bei einem Rauhaardackel wurde bei der 8. Kontrolluntersuchung eine Fehlstellung an einem Hinterbein festgestellt
 - die Beseitigung des Mangels war nicht möglich, da mit der Operation andere Mängel hätten entstehen können (nicht nacherfüllungsfähig)
 - der Besitzer des Hundes forderte eine Beteiligung des Züchters an den Tierarztkosten
 - BGH Entscheidung: bei genetischen Fehlern kann der Züchter nicht haftbar gemacht werden
 - Es werden jedoch zwei Ausnahmen für eine Haftung des Züchters aufgezeigt:
 1. hat der Züchter beim Verkauf bestimmte Eigenschaften zugesichert
 2. hat der Züchter die notwendige Sorgfaltspflicht bei der Zucht außer Acht gelassen, z.B. züchtet er mit Hunden, die einen genetischen Defekt haben, bzw. er macht den gleichen Fehler zweimal

- Entscheidung des BGH in Bezug auf Nacherfüllung
 - Terrierwelpen war 2-3 Tage nach dem Verkauf akut erkrankt (blutiger Durchfall) und wurde ohne Möglichkeit zur Nacherfüllung durch den Züchter vom Tierarzt behandelt
 - Entscheidung BGH:
Wenn die Zeitverzögerung durch die Information an den Züchter zu einem größeren Schaden hätte führen können, dann ist der sofortige Gang zum Tierarzt gerechtfertigt, Besitzer muss sich nicht erst zum Zweck der Nacherfüllung an den Züchter wenden, dies gilt auch für Folgebehandlungen, da es unzweckmäßig wäre die Behandlung bei einem anderen Arzt fortzusetzen
 - Fazit: der Züchter ist schadenersatzpflichtig

In dem Zusammenhang sei erwähnt, dass der Mangel bei Übergabe des Hundes bestanden haben muss, dies war jedoch nicht Bestandteil der BGH Entscheidung

3 Impfungen für Hunde

Referat Monika Peichl

Auch hier wird auf das Seminarskript verwiesen, welches als Anlage 2 beiliegt.

Weitere sehr empfehlenswerte Informationen sind unter den angegebenen Linkadressen am Ende des Seminarskripts zu finden.

Folgende Ergänzungen zum Skript:

Grundtenor im Referat von Frau Peichl:

Welpenimpfungen sind notwendig und sollten so früh wie möglich erfolgen, mit möglichst wenigen Impfungen, es sollte also punktgenau geimpft werden

Ausgangspunkt im Vortrag von Frau Peichl ist die allgemein anerkannte Tatsache, dass es keine wissenschaftlichen Untersuchungen darüber gibt, dass Katzen und Hunden jährlich geimpft werden müssen.

Vom Bundesverband praktizierender Tierärzte gibt es heute Impfeempfehlungen für einen verlängerten Impfzyklus.

Man hat bei Messungen des Impftiters nachgewiesen, dass auch nach einem Jahr noch ausreichend Impfschutz bestand. Eine Absenkung des Titers gegenüber dem zum letzten Impfzeitpunkt war nicht nachzuweisen.

Laut amerikanischen Quellen wurde bei Untersuchungen auch nach sieben Jahren bei allen untersuchten Hunden noch ein ausreichender Impfschutz nachgewiesen.

Nun daraus abzuleiten, statt der Impfung jährlich eine Prüfung zum Titernachweis zu empfehlen ist nicht Sinn der Verlängerung des Impfzyklusses. Es wird grundsätzlich keine Titerüberprüfung bei erwachsenen Hunden empfohlen (bei Menschen wird dies ja schließlich auch nicht gemacht).

Wichtig ist, dass Impfungen keine additiven Effekte haben. Höchste Antikörperwerte sind 14 bis 21 Tage nach einer Impfung, danach gehen die Antikörperwerte wieder auf ein Normalmaß herunter. Das Normalmaß kann bei jedem Hund unterschiedlich sein, entscheidend ist, das Tier hat einen Titer.

Impfungen sollten nicht in der Hitze und während der Trächtigkeit erfolgen,

Einzig bei der Impfung von Welpen ist eine Titermessung sinnvoll (siehe auch Skript Pkt. 6)

Vorschlag von Frau Peichl zur Impfung von Welpen:

1. Methode:

Der maternale (von der Mutter mitgegebene) Titer, wird abgebaut. Die Halbwertszeiten dafür sind bekannt. Zwischen dem Titer der Mutter und dem Titer der Welpen des Wurfs bestehen keine Abhängigkeiten.

Bei den Welpen wird in der 6. Woche der Titer gemessen, daraus ist der optimale Impfzeitpunkt zu errechnen. Daraus ist ablesbar, zu welchem Zeitpunkt der maternale Titer so weit abgebaut sein wird, dass durch die Impfung ein höchstmöglicher Impfschutz für den Welpen entsteht. Das ist in der Regel zwischen der 8. und 12. Lebenswoche. Wenn in einem zu hohen, noch vorhandenen maternalen Welpentiter hineingeimpft wird, dann passiert dort nichts, es wird kein eigener Titer aufgebaut.

Nach der Impfung wird noch einmal der Titer geprüft. Sollte der ausreichend sein, braucht nicht noch einmal geimpft zu werden.

Geimpft werden sollte nur gegen Staupe, Parvo und Hepatitis.

Hinweis: Hepatitis wurde in Deutschland schon seit vielen Jahren nicht mehr diagnostiziert. Trotzdem sollte die Impfung dagegen zur Grundimmunisierung dienen. Alles andere ist nicht notwendig (Tollwut siehe später).

2. Methode:

Es wird normal in der 8. und 12. Woche geimpft. Dem Besitzer ist mitzuteilen, dass Hund in der 8. Woche gegen Staube, Parvo und Hepatitis geimpft wurde. In der 12. Woche sollte nachgeimpft werden. In der 14. Woche hat dann eine Titerbestimmung zu erfolgen, die, wenn ausreichend, dann den Impfschutz für ein Leben lang sichert.

Sollte man sich dennoch für ein Impfen gegen Leptospirose entscheiden, dann nicht vor der 12. Woche. Bedenken sollte man dabei, dass dieser Impfstoff die meisten Nebenwirkungen hat. Der Sinn dieser Impfung ist allgemein anzuzweifeln.

Tollwut sollte separat geimpft werden, da davon ein besserer Impfschutz entsteht, frühestens 14 Tage nach der letzten Impfung, also im Alter von 14 Wochen. Aber auch Impfungen nach einem halben Jahr sind möglich. Wissenschaftlich ist nicht belegt, dass Impfen während der Zahnung zu gesundheitlichen Schäden führt.

Hinweis: Kastrierte Tiere erreichen einen besseren Titer.

Woran kann es liegen, wenn nach der Impfung ein zu niedriger Titer festgestellt wurde z.B.:

- Hunde wurden zu früh geimpft, oder
- es wurde in Kombination mit anderen Impfstoffen geimpft.

Impfstoffe werden nicht, wie z.B. bei Grippeimpfungen, jedes Jahr neu angepasst. Impfstoffe müssten dann auch immer wieder neu zugelassen werden. Auf der Homepage des Paul-Ehrlich-Instituts (www.pei.de) kann man das Zulassungsdatum ablesen.

Bei der Durchführung von zwei Impfungen ist es nicht notwendig, beim gleichen Hersteller zu bleiben, da alle Wirkstoffe auf den gleichen Grundlagen basieren.

Staupeimpfung

Bei einer Untersuchung wurden Welpen mit verschiedenen Impfstoffen gegen Staupe geimpft, mit folgendem Ergebnis:

50% der Welpen hatten bereits nach der 1. Impfung bei 8 Wochen einen ausreichenden Impfschutz

84% nach der zweiten Impfung

97% nach der dritten Impfung

Wovon war das Ergebnis der Staupeimpfung abhängig:

- Wirkung des Staupeimpfstoffes war abhängig von der Art des Impfstoffes
- Staupeimpfstoff nur als Lebendimpfstoff möglich und sinnvoll
- Avialiserte, also abgeschwächte Impfstoffe (auf Hühnerembryonen gezüchtete), bewirken eine weniger starke Immunantwort, haben dann auch weniger Nebenwirkungen
- Nichtavialiserte, also nichtabgeschwächte Impfstoffe sind in der Impfwirkung wirksamer, haben aber auch mehr Nebenwirkungen.

Beim DP sind Impfreaktionen nach einer Staupeimpfung mit Kortison zu mindern bzw. zu beseitigen, das heißt mit Kortisongabe wird das Immunsystem heruntergefahren.

Das wurde jedoch noch nicht wissenschaftlich beim DP untersucht.

Bei anderen Hunderassen kann z.B. eine derartige Impfreaktion zum Tod der Tiere führen.

Die Impfreaktionen sind bei einem Wurf unterschiedlich verteilt, da jeder Welpen ein selbstständiges Individuum ist.

Impfreaktionen entstehen frühestens ab dem 5. Tag nach der Impfung.

Die allergische Reaktion bei der Staupeimpfung rühren von den im Impfstoff verbliebenen Spuren des Kälberserums. Das Kälberserum wird bei der Anzucht von Lebendimpfstoffen verwendet.

Es entstehen immer mal wieder Impfreaktionen, weniger bei der Erstimpfung, meist bei der zweiten Impfung.

Impfreaktionen sollten durch den Tierarzt an das Paul-Ehrlich-Institut gemeldet werden.

Eingeschätzt wird, dass von 100 Impfreaktionen nur 10 an das PEI gemeldet werden.

Anzeichen für Impfreaktionen: Durchfall, Erbrechen bei stärkeren Reaktionen epileptische Anfälle.

Bei Parvo Problemen in der Zucht sollte man auf den neuen Impfstoff von Virbac zurückgreifen. Für Welpen ab der fünften Woche zugelassen.

Beim DP sind Parvo Erkrankung wenig bekannt. Parvo hält sich in der Umgebung und bleibt auch außerhalb seines Wirtes sehr lange infektiös.

Staupeviren nicht so lange überlebensfähig, darum Parvoerkrankungen häufiger.

4 Bericht des Rassebeauftragten, Hrn. D. Kuschinski

Nochmals herzlichen Dank an die Organisatorin der Züchtertagung, Frau Baumann.

Herr Kuschinski gab einleitend einen kurzen Überblick über Rassehunde in Japan.

Pinschertreffen Berlin

Dann informierte der Rassebeauftragte über das Pinschertreffen in Berlin, das von Frau Krause für Freunde des DP organisiert wird.

Anwesend waren 52 DP aus 16 Zwingern. Auch drei Züchter waren dabei.

Die Hunde konnten auf dem Platz ohne Leine laufen und es gab keine Rangeleien.

Ein guter Wesenstest für DP.

Bei diesem Treffen werden in lockerer Form Erfahrungen ausgetauscht. Für Züchter und DP Freunde ergeben sich viele Möglichkeiten, die Hunde untereinander zu vergleichen.

Informationen gab es auch zu dem anwesenden DP Lord vom Blauen Wunder (blau)

Der Hund hat fast kein Fell mehr (enorme Hautprobleme).

Weiterhin gab Herr Kuschinski seine Erfahrungen bei Treffen mit Welpenkäufern weiter.

Man kann dabei die Entwicklung der Hunde kennen lernen und daraus Schlüsse für die Zucht ziehen.

Besonders hervorzuheben ist, dass man daran erkennen kann, ob die getroffene Wahl für diesen Welpenkäufer richtig war und der Hund sich in seiner neuen Umgebung wohl fühlt.

Betrachtungen zu Teilnahmen an Zuchtschauen

Jeder Hund sollte zu Zuchtschauen entsprechend vorgeführt werden. Leider ist das jedoch nicht immer so.

Problematisch ist z.B., dass Hunde nicht zur Zuchtschau vorbereitet werden. Beispiel sei hier, dass die Zähne nicht vorgezeigt werden können.

Die Hunde sollten auf der Zuchtschau nicht die ganze Zeit in die Box gesperrt werden. Eher hat der Hund viel Freude daran, auch mit anderen in Kontakt zu kommen.

Leider ließe sich das nicht immer ermöglichen, besonders wenn man allein mit mehreren Hunden auf die Zuchtschau kommt.

Hervorgehoben wurde, dass einige Zuchtrichter ihre Bewertungen am Ringrand den Anwesenden vortragen. Beispiel Herr Schneider. Leider gibt es auch Richter, die gar nichts sagen.

In der Diskussion wies Herr Menzel ganz besonders auf diesen Punkt hin und erklärte, dass die Richter zur Auswertung der Ergebnisse verpflichtet werden müssten.

Dabei kam auch der Hinweis, dass Richter in einem gemeinsamen Forum z.B. bei Züchtertägungen über ihre Erfahrungen bei der Bewertung der Rasse berichten sollten. Richter sollten zur Teilnahme an einer Züchtertagung als Weiterbildungsmaßnahme verpflichtet werden.

Deckrüdeneinsatz

Der Rassebeauftragte gab eine Übersicht der in den letzten 11 Jahren in Deutschland in der Zucht eingesetzten Rüden und Hündinnen auf der Grundlage des PSK Zuchtbuches:

Dabei zeigte er anhand einer von ihm erstellten Tabelle, dass in Deutschland in diesem Zeitraum kein Rüde mehr als 12-mal eingesetzt wurde. Das wäre lt. Herrn Kuschinskis Ausführungen ein sehr gutes Ergebnis. Er wies ausdrücklich daraufhin, dass Deckakte dieser Rüden im Ausland nicht berücksichtigt wurden.

Gesamt waren 116 Rüden an 145 Würfen beteiligt.

Zwei Zahlen aus dieser Übersicht:

46 Rüden waren bei 12,6 % der Welpen beteiligt

30 Rüden waren bei 17 % der Welpen beteiligt

Damit sei der Beweis angetreten, dass die vielgehörte Meinung, es gäbe Rüden die 30 bis 40 mal gedeckt hätten, nicht stimmt.

Lt. Meinung von mehreren Züchtern bilden diese Zahlen nicht den tatsächlichen Stand ab, da die Welpen von Vieldeckern weiter vielfach in der Zucht sind.

Dazu das Beispiel von Herrn Menzel:

64 Hunde waren zur niederländischen Clubschau, davon waren 23 Hunde direkt oder indirekte Abkommen von of Leijliden Brave Heart.

Hinweis von Herrn Kuschinski, dass dies nicht Aussage in der von ihm erstellten und gezeigten Tabelle war.

Freiwilliger Wesenstest im PSK

Der Wesenstest ist eine Momentaufnahme des Hundes und sollte nicht die entscheidende Grundlage für die Zulassung zur Zucht sein.

Ergebnisse des Wesenstest werden nicht veröffentlicht, auch auf der Ahnentafel nicht

Informationen zu den Tests in Berlin und Kassel, an denen Herr Kuschinski teilgenommen hat.

Er sieht den Test positiv, besteht jedoch auf der Freiwilligkeit und der Test darf nicht als Zucht Voraussetzung festgelegt werden.

Außerdem sind die Voraussetzungen für die ordentliche Durchführung des Wesentestes noch nicht geschaffen worden. So konnten von den in Jarmen gemeldeten 20 Hunden nur 5 wegen fehlender Unterlagen getestet werden.

Weiterbildungsmaßnahmen

Weiterbildungsmaßnahmen sollten Pflichtveranstaltung für alle Züchter sein und nicht nur für Neuzüchter. Das fand allgemeine Zustimmung, wenn geeignete Themen angeboten werden

Dazu in der Diskussion:

Weiterbildung für Zuchtanfänger sollte lt. Herrn Menzel getrennt von erfahrenen Züchtern durchgeführt werden.

Info von Frau Kemper: in der LG Bayern wird es so gehandhabt, dass bei der Zuchtwartschulung ein spezieller Teil für Zuchtanfänger angeboten wird.

Hinweis von Herrn Menzel:

Züchtertagung oder Vorträge beim VDH sollten als Fortbildungsveranstaltung anerkannt werden.

Stand Augenuntersuchungen

Lt. Dortmunder Kreis sind im Zeitraum 1998 bis 2005 gesamt 115 DP auf erbliche Augenkrankheiten untersucht worden. Das bedeutet, dass von den in diesem Zeitraum geworfenen Welpen 12 % der DP untersucht wurden. Zu beachten ist, dass beim Dortmunder Kreis jeder Hund nur einmal erfasst wurde, egal wie viele Untersuchungen durchgeführt wurden.

Da vom PSK andere Zahlen veröffentlicht wurden, hat Herr Kuschinski Rücksprache bei Herrn Otto genommen, um die Unterschiede zu klären. Dazu kamen vom PSK keine erschöpfenden Antworten.

Vom Rassebeauftragten können die Unterschiede nur so erklärt werden, dass dort Hunde mit jeder jährlichen Untersuchung neu, also mehrfach gezählt werden. Die vom PSK veröffentlichten Zahlen entsprechen damit nicht dem tatsächlichen Stand.

Im Jahr 2005 wurden lt. PSK Zuchtbuch 48 DP untersucht, davon 2,08 % (1) erblich belastet.

Frau Baumann stellte ihrem Diskussionsbeitrag voran, dass für erbliche Augenkrankheiten ein Gen-Test wünschenswert wäre.

In Bezug auf die teilnehmenden Züchter an der Augeninitiative darf keine Augenwischerei betrieben werden, Kontrolle muss sein.

Von anfänglich 20 Aktiven bei der Augeninitiative machen jetzt nur 8 Züchter mit.

Dazu die nachträgliche Information aus der Statistik Schöpe:

Von den Hunden mit denen 2006 gezüchtet wurde, sind bei 56 Würfen untersucht:

- 26 Rüden, das sind 84 % der eingesetzten Deckrüden und
- 26 Hündinnen, das sind 46 % der eingesetzten Muttertiere

Man sieht, dass die Durchführung der Augenuntersuchung weniger ein Problem der Deckrüdenbesitzer, als vielmehr der Züchter selbst ist.

Von den Züchtern, die sich an der Augeninitiative beteiligen, sind bis auf einen Hund alle eingesetzten Hunde untersucht. Bei dem einen Hund wird noch geklärt, inwieweit es sich dabei um einen Übermittlungsfehler handelt.

Kritisiert wurde von Herrn Großekathöfer, dass Züchter sich in die Liste eingetragen haben, die gar nicht züchten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass sich die Züchter die an der Augeninitiative teilnehmen möchten, bei Frau Baumann melden sollen.

Laut Aussage von Dr. Brahm bei der Züchtertagung vor drei Jahren kann ein Hund mit sieben, acht Jahren noch einmal pos. getestet werden. Das widerspricht einer aktuellen Aussage in der Zeitschrift „Der Züchter“. Hier ist Klärungsbedarf notwendig.

Da hier noch kein Beschluss der Züchtertagung vorliegt, sollte auch ein alter Hund getestet werden.

Es werden die Hunde von der Züchterliste von Frau Baumann genommen, die nicht den Kriterien für die Augeuntersuchung entsprechen.

Weiterhin werden auch alle Hunde von dieser Liste genommen, von denen keine Dilute Testergebnisse vorliegen. Das betrifft also nicht die Anlageträger die auf der Liste bleiben.

Stand Dilute Anlageträger

Es wurden in Göttingen die von 117 Hunden eingeschickten Blutproben untersucht. Somit ergibt der Stand per 15.08.2006.

Anlage frei DD 73

Anlageträger Dd 44

Anlageträger sofort aus der Zucht zu nehmen, würde die Zuchtbasis einengen.

Diskussion dazu:

Herr Menzel:

Kernpunkt bei der Diskussion sollte sein:

- Möchte die Züchterschaft das Dilute Problem und in welchem Zeitraum überwinden oder soll es nicht angepackt werden.
- Der von ihm letztes Jahr gemachte Vorschlag zum Umgang mit dem Dilute-Problem wurde falsch interpretiert, richtig wäre:

Ab 2007 sollten aus den Würfen nur noch Welpen zur weiteren Zucht ausgesucht werden, die anlagefrei sind.

Das ist natürlich im weiteren Sinne eine Selektion innerhalb der Rasse. Herr Menzel führte dann mehrere Ausnahmen in seiner Beschlussvorlage an.

Von Herrn Kuschinski und Frau Kemper wurde in ihren Diskussionsbeiträgen darauf hingewiesen, dass eine Selektion der Anlageträger nicht notwendig und der falsche Weg sei. Von Frau Kemper wurde in dem Zusammenhang auf den Vortrag von Frau Sommerfeld Stuhr verwiesen und auch umfangreich erläutert, was eine Selektion in diesem Fall für Auswirkungen auf die Rasse haben kann.

Hier sei auf das Seminarmaterial aus dem vorigen Jahr bzw. auf die Veröffentlichungen in der PuS zum Thema Vererbungen verwiesen.

Dabei kam von Frau Paech der Hinweis, dass Anlageträger (Merkmalsträger) keine kranken Hunde sind. Es wurde durch andere ergänzt, dass diese sehr wohl ein wichtiges Genpotential für die Zucht darstellen.

Hinweis von Herrn Schöpe:

Es sollte hier kein Beschluss gefasst werden, da bei der Züchtertagung nicht für alle Züchter gesprochen werden kann. Weiterhin ist überhaupt die Frage nach der Notwendigkeit eines

Beschlusses zu stellen. Eigentlich sollte es genau so wie bei der Augeninitiative gehandhabt werden. Dort es wird den Züchtern überlassen, ob sie daran teilnehmen oder nicht.

Frau Herbrand würde auch 2009 einen Anlageträger in der Zucht einsetzen, wenn das zur Zucht wichtig ist.

Selektion wird im PSK nur bei HD und zuchtausschließende Krankheiten gefordert, Körpermerkmale werden von jedem einzelnen Züchter separat gehandhabt, solange die dem Standard entsprechen.

Frau Kemper: Wenn auf einen Defekt selektiert wird, treten andere Defekte konzentriert hervor.

Herr Schmitz: Es wird bereits erheblicher Druck auf die Deckrüdenbesitzer ausgeübt, die Untersuchungen durchführen zu lassen.

Fazit: Es soll ein Beschluss werden, mit vielen Ausnahmen und mit keiner zeitlichen Einschränkung, solch einen Beschluss braucht man eigentlich nicht

Herr Menzel zog daraufhin seinen Beschlussentwurf zurück und brachte den folgenden

Beschluss 2007/01

zur Abstimmung:

Ziel soll es sein, Anlageträger (auf Dilute bezogen) nicht mehr in der Population einzusetzen. Dieser Beschluss hat keine Zeiteinschränkung.

Ergebnis:

11 Ja stimmen

1 enthalten

1 dagegen

weitere Diskussion:

Im Zusammenhang mit den in Zukunft sicherlich mehr werdenden Möglichkeiten für GEN-Tests wurde von Frau Paech zur Diskussion gestellt, wie viele Hunde denn untersucht sein sollten, bevor man aus den Ergebnissen Entscheidungen für die Zucht treffen kann.

Nach ihrer Meinung sind für Aussagen zu einem DNA Test mindestens die Untersuchungsergebnisse von ca. 100 Hunden notwendig. Erst dann ist eine Aussage der Krankheit zum %-anteil in der Rasse möglich. Ab 2% Anlageträger muss etwas gemacht werden.

Als Beispiel: ein DP ist an Magendrehung gestorben, bei anderen DP ist so etwas bisher nicht bekannt. Da kann jedoch ohne ausreichende Untersuchungsergebnisse nicht von einem Problem für die Rasse gesprochen werden.

Leider werden die Ergebnisse der Tests nicht bekannt gegeben, weil sie keine Pflichtuntersuchungen sind.

Von Frau Jablonowski wird ein Seminarangebot zum Arbeiten mit Pinschern angeboten,

- Teilnehmer max. 12 Hunde
- Grundkenntnisse sind Voraussetzung.
- Dabei soll für Obidance geworben werden.
- Termin: offen
- Ort: Bonn
- Meldungen bei Frau Jablonowski

VWD = von Willebrand Syndrom

Stand auf der Tagungsordnung.

Wurde jedoch kurzfristig von den Organisatoren abgesagt, da grundsätzlich eine ablehnende Haltung und wenig Verständnis der Beteiligten zu verzeichnen gewesen sei.

Rassebeauftragte gab an, dass er bis zu einem bestimmten Zeitpunkt über die Sache informiert wurde, danach jedoch nicht mehr.

Das Thema sollte nächstes Jahr noch einmal auf die Tagesordnung gesetzt werden

Zur Deckrüdenliste von Frau Baumann

Herr Menzel führte aus, dass auf dieser Deckrüdenliste teilweise Größen und Gewichte angegeben werden, die nicht den Tatsachen entsprechen.

Tatsächlich sind die Hunde zu groß. Es wird nicht genau genug gemessen.

Die Körmasse sind ungeeignet, da kein Fuß vorhanden

Hunde sind allgemein zu groß.

Es ist ein Trend zu großen Hunden ist zu verzeichnen, die Züchter sollten darauf achten.

5 Züchtertagung 2007 / 2008– Organisator, Ort

Die Züchtertagung 2007 wird entsprechend Beschluss von Frau Iwanski (Ria's Sommerwind) am 06./07.10.2007 in 56316 Hanroth / Westerwald organisiert.

Themenvorschläge für diese Tagung:

- Vortrag über Vwd
- sinnvoller Umgang mit weiteren künftiger DNA Test unter besonderer Berücksichtigung einer kleinen Rasse

Die Züchtertagung bedankte sich bei Fam. Klein (vom Haflinger Hof) für die Bereitschaft zur Durchführung einer Züchtertagung und beschloss sie 2008 mit der Organisation zu beauftragen.

F. d. R. d. A.
S. Schöpe
Protokollant

Anlagen:

- Anlage 1: Der Hund im dt. Rechtssystem, Kaufrecht
- Anlage 2: Übersicht 'Impfungen am Hund – weiterführende Literatur und Links'
- Anlage 3: Teilnehmerliste
- Anlage 4: Abrechnung Züchtertagung 2006

Anmerkung:

Die Anlagen 2 – 4 werden auf Wunsch übersandt; bzw. sind im Internet unter <http://dp-zucht.schoepe-pinscher.de> verfügbar.